

**Liedbetrachtung in der interaktiven Adventsandacht**  
**in der Woche nach dem Dritten Sonntag im Advent (17.12.2025)**

***„Lieder der Zuversicht in dunklen Zeiten“***

**ELKG<sup>2</sup> 344/345 In dulci jubilo / Nun singet und seid froh**

**Die Freude an der Wiege:**

Jetzt rege ich an, dass sich jeder von uns ein wenig Platz verschafft, links und rechts neben sich, und vielleicht den Stuhl ein wenig zurückschiebt.

Stell dir vor: Dir wird jetzt ein Kind in den Arm gelegt. Du wirst es nicht starr halten, sondern intuitiv deinen Oberkörper bewegen. Und so übst du dich jetzt im Wiegen.

Das Lied hat einen guten Rhythmus zum Wiegen: Einen Dreier-Rhythmus. Mit der langen Note schwingst du von links nach rechts, oder rechts nach links, die kurze Note markiert den Richtungswechsel.

Also: Schafft euch ein wenig Platz, und versucht das mal während des Singens!

- wir hören noch einmal die Melodie

**Schauen wir nun in die 1. Strophe hinein:**

***„Unsers Herzens Wonne ...“*** singen wir gleich. Das ist dieser Mensch in unserm Arm. Ein kleines Wesen aus Fleisch und Blut.

Wenn wir in diesem Kind Jesus in der Krippe erkennen, dann wird uns gesagt: Das ist nicht nur ein Mensch, sondern das ist zugleich Gott. Dieses Kind, für das ich mich im Wiegen übe, das ist der, der schon vor aller Zeit war, und der auch noch nach aller Zeit sein wird.

***„Du bist A und O.“*** – sagt Jesus von sich selbst. Im letzten Buch der Bibel wird das aufgenommen: *„Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“*

Was für ein Kontrast! – **Einerseits das neugeborene Kind:** ein Mensch aus Fleisch und Blut, hilfsbedürftig, angewiesen auf Zuwendung. **Andererseits Gott** – mit seiner ganzen Macht und Kraft. Eine Kraft, die sich klein und schwach präsentiert. Aber genau so kommt Gott zu uns!

**Gott hält unsere Kontrast aus.** All das, was wir erleben. Er zieht sich nicht zurück, wo wir uns hilflos fühlen, oder wo Spannungen uns umgeben, oder Distanzierungen, die wir erleben, auch in der Kirche. Gott will und Gott wird sich unser annehmen, darauf hoffen wir.

( wenn wir jetzt die einzelnen Strophen singen, dann kann sich jeder selbst wählen ob er die zweisprachige oder die einsprachige Version bevorzugt. Es passt immer zusammen – versprochen! Zu hören sind nur die Instrumente, also richte man sich beim Singen nach der Flöte, als Melodie-Instrument.)

*Strophe 1 singen und wiegen - Begleitung: Flöte + Bass (einstimmig)*

In dulci jubilo

1 In dul - ci ju - bi - lo, nun sin - get  
und seid froh. Un-sers Her-zens Won - ne leit  
in prae-se - pi - o und leuch-tet als die  
Son - ne ma-tris in gre - mi - o.  
Al-pha es et O, Al-pha es et O.

Nun singet und seid froh

1 Nun sin - get und seid froh, jauchzt al - le  
und sagt so: Un-sers Her-zens Won - ne  
liegt in der Krip-pen bloß und leucht' doch  
als die Son - ne in sei-ner Mut-ter Schoß.  
Du bist A und O, du bist A und O.

### Schauen wir nun in die 2. Strophe hinein:

#### Die Sehnsucht nach Gott:

Wo wir Freude am Wiegen haben, da kommt **Sehnsucht** auf.

Unsere Gedanken und Gefühle streben hin zu diesem Kind.

Wir möchten ihm nah sein, diesem Kind. Und das heißt dann auch: Wir möchten Gott ganz nah bei uns haben!

Wir möchten, dass er mit seiner Kraft und Macht wirkt. Das ist unsere Sehnsucht: Ach, würde doch diese Güte, die von diesem Kind ausgeht, unser Leben spürbar umfassen!

Das ist damit gemeint, wenn es in der zweiten Strophe heißt: „**Tröst mir mein Gemüte ...**“

*Strophe 2 singen und wiegen - Begleitung: Flöte + Bass (einstimmig)*

2 O Jesu parvule, / nach dir ist mir so weh. / Tröst mir  
mein Gemüte, / o puer optime, / durch alle deine Güte, /  
o princeps gloriae. / Trahe me post te, / trahe me post te.

2 Sohn Gottes in der Höh, / nach dir ist mir so weh. /  
Tröst mir mein Gemüte, / o Kindlein zart und rein, / durch  
alle deine Güte, / o liebstes Jesulein. / Zieh mich hin nach  
dir, / zieh mich hin nach dir.

### Schauen wir nun in die 3. Strophe hinein:

#### Die Erlösung von der Sünde:

Strophe 3 singt davon, wie unsere Sehnsucht nach Gott gestillt wird.

Indem **das Kind uns findet, in unserer Verlorenheit.**

Indem **durch dieses Kind unsere Schuld vergeben wird.**

Indem uns **Gott auf diese Weise die Tür zum Himmel öffnet!**

Ohne dass es direkt ausgesprochen wird, **kommt hier der Kreuzigungs-Hügel Golgatha in den Blick**. Das ist der Ort der Erlösung, der Ort der Versöhnung mit Gott.

Es steckt **eine große Gnade darin**, dass wir so gefunden werden. Dass der Himmel uns erwartet, und dass wir uns jetzt auf den Himmel freuen können! - „**Eia, wärn wir da!**“ singen wir.

*Strophe 3 singen und wiegen - Begleitung: Flöte + Bass (einstimmig)*

3 O patris charitas, / o nati lenitas! / Wir warn all verloren /  
per nostra crimina, / so hat er uns erworben / coelorum  
gaudia. / Quanta gratia, / quanta gratia!\*    \*welch große Gnade

3 Groß ist des Vaters Huld, / der Sohn tilgt unsre Schuld. /  
Wir warn all verdorben / durch Sünd und Eitelkeit, /  
so hat er uns erworben / die ewig Himmelsfreud. / Eia, wärn  
wir da, / eia, wärn wir da!

#### **Schauen wir nun in die 4 . Strophe hinein:**

##### **Die Freude im Himmel:**

Wenn wir so eingetaucht sind in Gottes Welt, dann kommt das Bild davon, **wie wir es uns im Himmel vorstellen, wie es bei Gott zugeht**. Da ist grenzenlose Freude. Da ist der Jubelgesang der Engel! Da ist das immerwährende „**Ehre sei Gott in der Höhe**“.

Abschließend erzähle ich von einem **Brauch aus den Niederlanden**. Als dieses Lied entstand, kamen die Menschen auch dort an Weihnachten in der Regel erst um Mitternacht zusammen. Dann wurde die Christnacht gefeiert. Zu nachtschlafender Zeit, wenn normalerweise alle Kinder schlafen. In dieser Christnacht aber mussten sie irgendwie wachgehalten werden. Oder sich selbst wachhalten. So brachten die Kinder ihre Puppenwiegen mit zur Kirche, die zuhause mit Glöckchen verziert worden waren. Und dann wiegten die Kinder ihre Puppen im Takt der Lieder mit, und es bimmelten unzählige Glöckchen zum Gesang. Von den „**klingenden Schellen**“ singt auch unser Lied.

Wiegen auch wir noch einmal das Kind, den menschengewordenen Gott, wenn wir abschließend die 4. Strophe singen.

4 Ubi sunt gaudia? / – Nirgend mehr denn da, / da die  
Engel singen / – nova cantica / – und die Schellen klingen. /  
in regis curia. / Eia, wärn wir da, / eia, wärn wir da!

4 Wo ist der Freuden Ort? / – Nirgends mehr denn dort, /  
da die Engel singen / – mit den Heil’gen all / – und die  
Psalmen klingen / im hohen Himmelssaal. / Eia, wärn  
wir da, / eia, wärn wir da!

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)